

CHF 9.50
€ 6.50

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

www.raum-und-wohnen.ch Mai/Juni 05/08

Mediterrane Villa bei Bern_32

Haus am Pool_70 Möbelmesse Mailand_114

Armaturen_142 Portrait: Gebrüder Campana_156

No. 05



Raumkunst trifft Park

Weil das Grundstück an einen prächtigen Park mit altem Baumbestand angrenzt, kam für die Architekten Ivo Sollberger und Lukas Bögli nur ein anspruchsvoller Bau in Frage. Ihre Villa bei Bern holt die Umgebung virtuos ins Haus. Mit Nebengebäuden, Hof und Wohnhaus fanden sie einen Bautypus, der Privatsphäre und Naturnähe vereint – mediterranes Ambiente inklusive.



1_Mächtige Platanen überragen die ungewöhnliche Villa. Das Grundstück geht Richtung Süden nahtlos in eine schöne Parkanlage über. Eine breite Treppe führt von der Terrasse hinunter in den Park. 2_Vor der Südfassade wird das Holzdeck durch Glasscheiben unterbrochen, die das Sonnenlicht zu den Pflanzen im «sunken garden» - einem versenkten Hof im Untergeschoss - durchlassen. Gartenmöbel von Dedon.

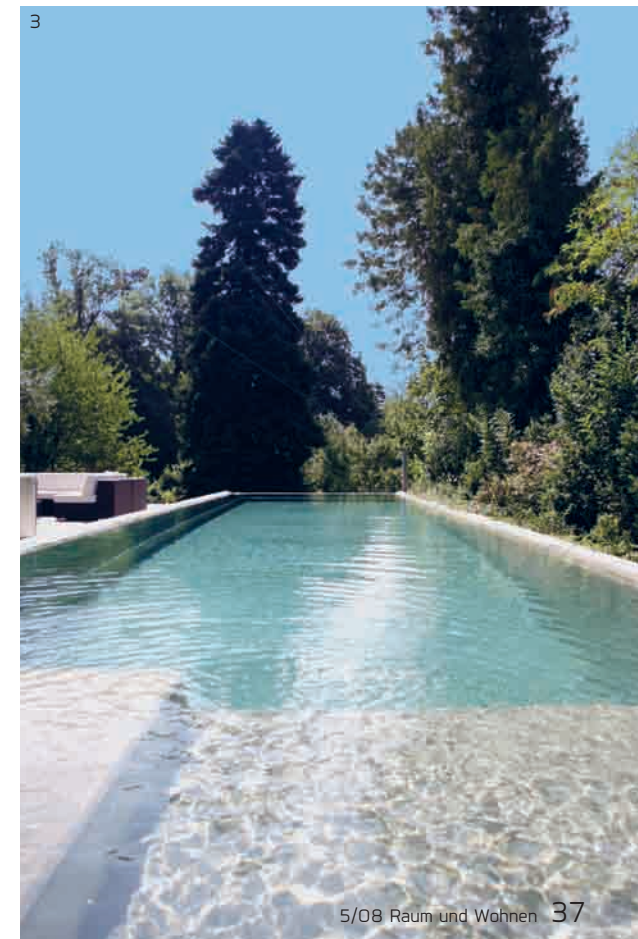


1_Hofsituation zwischen Wohnhaus und strassenseitigem Nebengebäude. Die Bibliothek (links) gab die zündende Idee für diese räumliche Aufteilung. 2_Durch geschosshohe Glasschlitze unterbrochen ruht das massive Obergeschoss auf einem scheinbar entmaterialisierten Erdgeschoss.

1_Die Pergola mit verglaster Rückwand bietet einen wetter- und sichtgeschützten Aussenraum mit Sommerküche am Pool. **2_**Das Schwimmbad bildet die Grundstückbegrenzung gegen Westen – dazwischen spannt sich in Richtung Küche und Esszimmer ein grosszügiger Aussenraum auf, mit Holzdeck aus Ipé und hohen Pinien. **3_**Als ob man im Park weiter schwimmen könnte – das Schwimmbad aus Stahlbeton.



2



3

1_Reflexionen wechseln sich ab mit Transparenzen. Hier die Aussicht aus der Küche gegen den Hof in Richtung Eingang. 2_Die Wahrnehmung folgt dem Glasbogen und fließt weiter zum Aussenbereich. Küche von Bulthaup, Entwurf der Architekten, Leuchtröhren «bacchetta magica». 3_Grossflächige Schiebetüren öffnen auch die dem Wohnhaus gegenüberliegende Bibliothek zum Hof.





Vom Familienesstisch in der Küche überblickt man fast die ganze Terrasse samt Schwimmbad.

1_Der Wohnraum mit seiner transparenten Südseite erstreckt sich fast über die gesamte Länge des Hauses. An seiner Nordwand kommen die grossen Bilder des Kunstsammlers schön zur Geltung. 2_Durchblick zum Wohnraum zwischen der schwebenden Kaminhaube aus Stahlgeflecht und dem Sockel aus Schwarzstahl. 3_Ein grossformatiges Bild und Fauteuils von Le Corbusier schmücken das Kaminzimmer. Hinter der abgeschrägten Wand befindet sich das TV-Zimmer.



1_Erschliessungszone im Schlafgeschoss, erhellt durch ein himmelwärts geöffnetes Atrium. **2**_Im Schlafzimmer mit Sicht in den Park steht ein Bett aus Corian, das nach einem Entwurf der Architekten angefertigt wurde. Die unterschiedlichen Fensterschlitze regeln Lichteinfall und Ausblick **3**_Ein zweites Atrium erweitert und erhellt das Elternbad. Freistehende Badewanne von Hoesch, die Waschbecken aus Corian entwarfen die Architekten.

RAUMKUNST TRIFFT PARK

Architektur ist für Ivo Sollberger und Lukas Bögli immer auch Dialog. Subjekt und Objekt stellen Fragen und Gegenfragen, wobei die Kreise immer enger werden. Und irgendwann ist der Moment erreicht, in dem das Wesen des Objekts erkennbar wird: seine Strukturen, Zusammenhänge, Verbindungen mit dem architektonischen, landschaftlichen und urbanen Kontext. Auch die emotionalen Beziehungen gewinnen so an Kontur. Der Entwurf ist gleichzeitig eine Studie dieses Prozesses und im Projekt formuliert sich schliesslich eine Antwort auf diese Fragen. Im Fall ihrer Villa bei Bern war es nicht anders. Auf dem Grundstück stand ein Landhaus, Baujahr 1958, das so aussah, als sei es um die Jahrhundertwende erbaut worden. «Zunächst dachte ich, man könnte die Wohnfläche dank einem originellen Um- und Anbau verdoppeln und liess die Architekten verschiedene Varianten ausprobieren», erzählt der Hausherr. «Nach vielen Überlegungen entschieden wir uns dann doch für den Abbruch des falschen Zeitzeugen – und ich bin heute mehr als froh darüber.» Das Neukonzept inspirierte die Architekten zu gewagten Visionen: «Visionen sind nichts anderes als klar formulierte Eigeninteressen. Sie zu verfolgen und umzusetzen ist Antrieb und Steuerung eines jeden Projekts. Sie sind das Charaktergebende und bestimmen am Ende Form und Wirkung.» Der Bauherr kam dabei auf eine wichtige Erkenntnis: «Ich realisierte, dass ich nicht ein Haus, sondern eine einmalige Lage gekauft habe!» Es stimmt: Das einzigartige, 2000 Quadratmeter grosse Grundstück liegt an einer ruhigen Wohnquartierstrasse und grenzt im Süden und Osten an einen prächtigen Park mit altem Baumbestand. «Unsere Aufgabe bestand darin, einen idealen Bautypus zu suchen, um Privatsphäre und Naturnähe zu vereinen», erklären die Architekten. Dass ihnen dies gelungen ist, beweisen die Zufriedenheit der Familie und die bewundernden Blicke der Besucher. Ihr Projekt wurde so einzigartig, wie seine Umgebung.

Ein Haus hält Hof

Es gibt Bauwerke, die auftreten wie Persönlichkeiten. Sie lassen uns den Atem anhalten, sind konkret fast nicht fassbar. Nur langsam weicht bei ihnen die Faszination dem Erkennen. Solchen Gebäuden liegt ein Verständnis für Menschlichkeit und Zeitgeist zugrunde. Das vor kurzem fertig gestellte Haus von Sollberger Bögli Architekten ist eines davon: Die um zwei Heckenreihen von der Strasse abgesetzten Nebengebäude bilden eine kraftvolle horizontale Linie und dienen als räumliches und optisches Schutzschild. Auch das grosse Metalltor mit ausgefrästen Birkenstamm-Motiven bildet einen Filter zwischen öffentlichem und privatem Raum. Hinter den Nebengebäuden, die aus Bibliothek, einer transluzenten Pergola und der Garage bestehen, ist





Obergeschoss

- 1 Hof
- 2 Wohnzimmer
- 3 Badezimmer
- 4 Elternschlafzimmer
- 5 Kinderzimmer
- 6 Balkon



Erdgeschoss

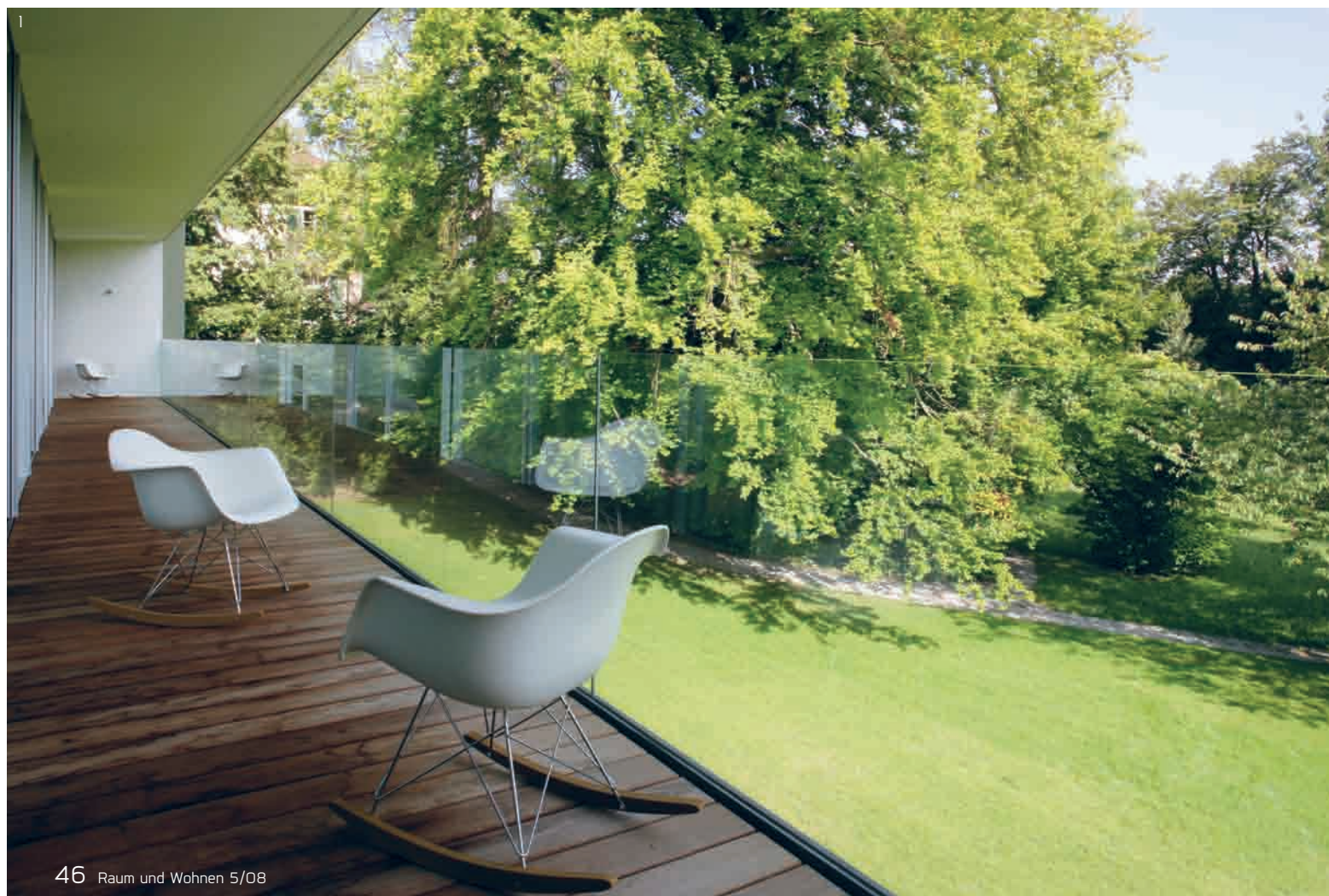
- 1 Eingang
- 2 TV-Raum
- 3 Kaminzimmer
- 4 Wohnen Essen
- 5 Küche
- 6 Garage
- 7 Bibliothek
- 8 Pergola
- 9 Stauraum
- 10 Hof
- 11 Schwimmbad

nur das massive Obergeschoss des Wohnhauses erkennbar. «Durch diese gestufte Anlage wollten wir einerseits vor dem Einblick ins Haus schützen, zudem wirkt das Volumen des Hauses nicht zu gross», meinen die Architekten. Ihr Konzept liess sich von einer genialen Idee des Hausherrn inspirieren, der seine Bibliothek vom Attikageschoss lieber in den Garten verlegen wollte. Zwischen dem so entstandenen Nebengebäude und dem Haupthaus spannte sich auf einmal ein grosser Innenhof auf – ein privater Aussenraum, sowohl vom Park als auch von der Strasse her optimal sichtgeschützt. Betritt man den Hof via Tor oder Garage, fühlt man sich auf einmal in eine Ferienoase versetzt – ein etwa 300 Quadratmeter grosses Holzdeck aus Ipé weitet sich zwischen den Gebäuden aus, im Westen begrenzt durch ein Schwimmbecken aus Beton. Vier schlanke, hohe Pinien verbreiten mediterrane Atmosphäre. Im Süden führt eine breite Treppe von der erhöhten Terrasse in den schönen Park. «Ich finde diese Hofsituation wunderbar», schwärmt der Hausherr. «Wenn man im Sommer die Schiebetüren öffnet, hat man das Gefühl auf 600 Quadratmetern Wohnfläche zu leben – das Haus zeigt sich dann von einer fast unglaublichen Grosszügigkeit.» Zu diesem grossartigen Gefühl tragen die mit Ausnahme gegen Osten offenen Glasfassaden im Erdgeschoss bei. Wie eine Schachtel liegt das Obergeschoss auf dieser transparenten Membran mit zwei gerundeten Ecken. Seine massive, grünlich-grau verputzte und mit Glimmer versetzte Fassade wird mit vertikalen Schlitzfenstern irritierend unterbrochen. «Die vom Dachrand bis zum Boden laufenden Schlitzfenster waren eine technische Herausforderung, aber sie waren es wert», erklärt Ivo Sollberger. Die grossen Bäume widerspiegeln sich in diesen Glasscheiben, und es scheint, als ob die Kiste von der Natur selbst durchbrochen wäre. Mit seiner grünlichen Farbe sucht und findet das neue Gebäude eine Harmonie zu den nahen alten Villen aus Berner Sandstein.

Raumkunst für die Kunst

Der Bauherr ist Kunstsammler. Deshalb entsprachen die Architekten nebst der enormen Transparenz auch seinem Wunsch nach weiss gestrichenen Wänden. Das verglaste, entmaterialisierte Erdgeschoss ist als Raumkontinuum konzipiert; um einen massiven Kern gliedern sich hier Küche, Essen, Wohnen und Kaminzimmer. Nur gegen Osten wird die fließende Raumfolge unterbrochen – eine geschlossene Wand schliesst diese offene Geste ab und leitet vom Kaminzimmer ins TV-Zimmer über. Blickfang und raumstrukturierendes Element ist im Erdgeschoss der Kamin: Über einem Sockel aus Schwarzstahl scheint der Abzug aus glänzendem Stahlgewebe zu schweben. Im Obergeschoss befinden sich die privaten Räume. ➡

1_Die schmale, gedeckte Veranda vor den Schlafzimmern wird von einer gläsernen Brüstung begrenzt. 2_Eine Wand des Gästezimmers öffnet sich zum integrierten Lichthof, der von aussen nicht sichtbar ist. 3_Das multifunktionale Bett des kleinsten Bewohners ist ein Architektenentwurf aus apfelgrün lackiertem MDF.





Hier definieren die unterschiedlichen Öffnungswinkel der Fensterschlitzte den Einfall des Sonnenlichts. Zwei von aussen nicht ablesbare Innenhöfe durchfluten Gang, Elternbad sowie Gästezimmer mit Licht. «Ich empfinde diese gegen den Himmel offenen Atrien als besonders wohlthuend», meint die Hausherrin. «Sie verleihen dem Obergeschoss zusätzliche räumliche und optische Qualitäten.» Nicht, dass es dem Schlafgeschoss an Weite fehlen würde – beide Kinderzimmer und auch das Elternschlafzimmer öffnen sich dank raumhohen Schiebetüren gegen Süden zum Park. Einen zusätzlichen Aussenraum bildet die schmale, durch ein Vordach geschützte Veranda vor den Schlafzimmern. Die Materialien sind konsequent gewählt: Gipsglattstrich für Wände und Decken, grossformatige Sandsteinplatten aus Pietra Serena für Böden, Glasmosaik in den Nasszonen. Das Untergeschoss ist ein Reich für sich. Die Treppe entlang einer silbern gestrichenen Wand mündet in einem Erschliessungsgang mit satinierten Glastüren. Hier befindet sich alles Übrige, was eine grosszügige Villa auszeichnet: Atelier, Fitnessraum, ein grosser Weinkeller, Waschküche, Heizung und Kellerräume. Grosse Fenster geben den Blick frei in einen «sunken garden», der sich über die gesamte Länge des Untergeschosses erstreckt, gedämpftes Tageslicht fällt von oben auf die Pflanzen. Mit einem Augenzwinkern schufen die Architekten eine originelle Unterwelt, die zwischen Natur und Architektur balanciert. Hier schliesst sich der Kreis, in dem Architektur zur Antwort wird. 🖐️

FOTOS: Francesca Giovannelli
TEXT: Kay Wettstein



Lukas Bögli und Ivo Sollberger vor dem Metalltor der Villa. Sie entwarfen auch das stilisierte Birkenmotiv.

Die Architektur ist eine Antwort

Das Architekturbüro Sollberger Bögli wurde im Jahr 2000 von Ivo Sollberger und Lukas Bögli in Biel gegründet. Ivo Sollberger (*1965) studierte am Technikum Biel, der ETH Zürich sowie an der Harvard Design School (GSD) bei Hans Kollhoff und Rem Koolhaas. Lukas Bögli (*1966) machte sein Diplom am Technikum Biel und wirkte im Büro Rolf Mühlethaler mit. Vor der Gründung ihres eigenen Architekturbüros waren beide bei Herzog & de Meuron als Projektleiter tätig, unter anderem verantwortlich für den Bankneubau der HypoVereinsbank in München, das St. Jakob Stadion in Basel, das Ricola Marketinggebäude in Laufen sowie für diverse Privathäuser. Seit 2000 realisieren sie verschiedene Wohn- und Industriebauten, unter anderem ein spektakuläres Alpinarium im Tirol, das die Emotionalität des Standortes aufgreift und zugleich Freiräume für die individuelle Auseinandersetzung mit der alpinen Welt in Form von bildhaften Eindrücken schafft. «Im Gegensatz zur Kunst dient die Architektur einem Zweck. Meist ist es dennoch mehr» - dieser hohe Anspruch ist das Ziel ihres kreativen Wirkens. Das Mehr liegt im Können der Architekten, in der Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen, aber auch in dem Drang, das Unmögliche zu wollen - und dies bewirkt einen gewissen künstlerischen Hochmut. Die Ingredienzen ihrer architektonischen Arbeit sind Dialog, Inspiration, Zufall, Vision, Intuition und Ausprobieren. Aus der unendlichen Fülle an Optionen kristallisieren sie bestimmte Fragen und schliesslich eine Antwort. Ihre Architektur ist eine Antwort.

SOLLBERGER BÖGLI ARCHITEKTEN AG 2503 Biel



1_Wird die Aussenhecke erleuchtet, entsteht ein poetisches Lichtbild an der gläsernen Rückwand der Pergola. 2_Westseite des Hauses mit Blick in Richtung Nebenhaus.